

## Wie Bücher wirken

## Blau und genau – Das suhrkamp taschenbuch wissenschaft

In einer Slapstick-Nummer mit Freddy Frinton, „Dinner for one“, geht der Komiker an einem auf dem Boden ausgebreiteten Tigerfell mit hervorstechendem Kopf vorüber, über den er zuvor in allen Varianten gestolpert ist. Die Zuschauer lachen trotzdem wieder – offensichtlich über nichts.

Beim suhrkamp taschenbuch wissenschaft fehlt das Bild. Dass auf diesen Büchern kein Bild ist, ist im Umfeld der anderen Bücher, eine Besonderheit. Man sieht nicht gleich, wenn etwas fehlt, dass es fehlt, zeigt aber etwas an. Dem Buch fehlt das Bild zum Anschauen und daher dem Text die Anschaulichkeit. Die Leser nehmen etwas wahr – offenbar aber nichts. Das ist das Paradox der Gestaltung, die im Weglassen des Üblichen, des Eingetübten und Gewöhnlichen enorme Wirkung haben kann. Was nicht ist, wirkt doch – glänzen durch Abwesenheit.

Die Literatur des Morgengrauens wird beim suhrkamp taschenbuch wissenschaft zur blauen Stunde der Dämmerung, denn nach Hegel beginnt „die Eule der Minerva erst mit der einbrechenden Dämmerung ihren Flug“.

Blau gilt allgemein als kalt und geruchlos. Dass sich Autoren dieser Reihe von persönlichen Vorlieben leiten ließen oder Sachverhalte beklagten, auf die sie einen besonders heißen Hass hätten und die sie nicht riechen können – das ist in dieser blauen Reihe nicht zu erwarten. Oft kann man Farben ja auch gewisse haptische Wahrnehmungen zuordnen, mit Blau verbindet unser Tastsinn jedoch in der Regel keine spezifische Struktur. All dies kommt der behaupteten oder angestrebten oder erfüllten objektiven Leistung des stw-Buchs gelegen – Autoren nicht weniger als Lesern.

Wer etwas erkennen möchte, sieht blau und liest Autor und Titel in der Schrift Times modern. Das war's dann. Die Schriftlösung des Verlags deutet an, dass hier die Lösung der schwierigen Fragen der Wissenschaft allein in der Schrift, blau und genau, versucht wird.



**stw-Buch:** Christian Benne, *Die Erfindung des Manuskripts*

Man schaut auf dem Buch nicht lange rum, eine eingehendere Betrachtung und langwierige Erkundung erübrigt sich beim stw-Buch, denn nichts fesselt den Blick, man liest sofort. Wer nicht auf Schrift reagiert, reagiert gar nicht.

Das Buch ist ein Taschenbuch, der Karton 200 g mit Peydur Überzug. Der Buchblock ergibt einen schönen Ziegel im Format 10,8 x 17,7 cm. All das zusammengehalten von einer einfachen Dispersions-Klebebindung. Die Schriftart im Buch ist Adobe Garamond Pro. Der Satzspiegel nutzt mit 8,8 x 14,85 cm das, was die Seite hergibt. Die Papierart ist PamoSuper mit 60 g.

Michael Hagner meint: „Wie und unter welchen Bedingungen ein Text angezeigt, gelesen, ausgelegt, verstanden, rezipiert, verklärt oder abgelehnt wird, ist nicht nur eine Frage des Inhalts oder des Diskurses, sondern auch der jeweiligen Ausgabe, in der ein Text erscheint. Bisweilen geht das so weit wie bei dem großen Buch von Norbert Elias, das erst in der Suhrkamp culture zum Jahrhundertbuch wurde.“

Norbert Elias' Erfolgsbuch *Der Prozess der Zivilisation*, das zuerst 1939 in der Schweiz erschien, zeigt gewiss wie stark programmatische Verlagskontexte, hier der Suhrkamp-Kontext, Bücher herauszuheben vermögen. Zu erläutern wäre allerdings auch die Emigrationsbiografie und die daraus resultierende Glaubwürdigkeit

des Autors, die verlagsstrategische Wiederentdeckungslegende und die gut platzierte Neupublikation, die für ein damals populäres Expressionsbedürfnis „natürlicher Körper“ der sexuellen Befreiung die kulturhistorisch brauchbare Erzählung lieferte.

Alle diese schwer einzuschätzenden Aspekte einer beeindruckenden Buchkarriere werden einem sich konsolidierendem Verlagsprofil von Suhrkamp zugeschrieben. Die Zeitfalte, in der wunderbare Texte nicht zuletzt aufgrund abenteuerlicher Lesefehler eine unfassbare Konjunktur erfahren oder unwiederbringlich verloren gehen, ist denkbar schmal. Manchmal ist dann ein Verlag nichts als eine nützliche black box einer verwickelten Wirkungsgeschichte.

Und doch gibt es hier die Parallele zu belletristischen Titeln, bei Diogenes oder den Klassiker-Ausgaben des Hanser Verlags, die hier auch schon besprochen wurden. Autor und Titel werden in derselben Schriftgröße und Schriftart präsentiert.

Zugleich ist damit ein auffälliger Unterschied zu den wissenschaftlichen Publikationen von utb. und Campus identifiziert. Bei diesen tritt der Autor typografisch überaus deutlich hinter dem Werk zurück – damit ist betont, wie betont man hier ganz Diener der Wissenschaft sei.

Bei suhrkamp taschenbuch wissenschaft, eine Reihe, die Hegel und Habermas, Leibniz und Luhmann im Programm hat, scheinen, wie bei der Literatur Autor und Werk, hier Lehrer und Lehre untrennbar miteinander verbunden.

Zurück zum Humor: Im Jahre 1987 erschien bei suhrkamp taschenbuch wissenschaft Niklas Luhmanns Hauptwerk *Soziale Systeme*, in dem immer wieder auch vom Teufel die Rede ist. Dem sardonischen Humor Luhmanns mag es nahe gelegen haben, dass man diesem Buch die Reihenummer des Antichristen der Apokalypse gab: 666.

Michael Schikowski veröffentlichte zuletzt „Glanz und Melancholie. Bemerkungen zur Buchgestalt“ (Bramann Verlag) aus dem dieser Text in veränderter Form stammt.